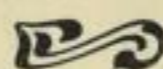




MODERNES VERLAGSBUREAU

Curt Wigand

BERLIN-LEIPZIG



Am Tage der Uraufführung am Berliner königl. Schauspielhaus (Oktober 1905) erscheint und wird nur auf Verlangen gesandt:

DER FROSCHKÖNIG

Ⓜ

ROMANTISCHE KOMÖDIE IN DREI AUFZÜGEN

VON

DIETRICH ECKART

Broschiert: M. 2.50 ord., M. 1.90 no., M. 1.75 bar } 7/6 Expl.
Gebunden: M. 3.50 ord., M. 2.45 bar

Probe-Exemplar: } broschiert M. 1.50,
 } gebunden M. 2.10.

Folgende Bühnen haben das Stück bereits zur Aufführung für diese Saison angenommen:

| | | |
|-----------------------------|---------------------------|------------------------|
| Kgl. Schauspielhaus, Berlin | Intimes Theater, Nürnberg | Stadt-Theater, Zwickau |
| Kgl. Theater, Wiesbaden | Stadt-Theater, Essen | „ Hof |
| Kgl. Theater, Potsdam | Deutsches Theater, London | „ Reichenbach i.V. |
| Stadttheater, Leipzig | Stadt-Theater, Dortmund | „ Meerane |
| Residenz-Theater, Hannover | „ Elberfeld | „ Konstanz |
| | „ Hagen | |

Während über das Hamletproblem eine Literatur existiert, ist die Zahl derer, die diese Figur für ihre Dichtungen in Anspruch nahmen, verhältnismässig gering. Es liegt das in der Sache selbst begründet. Denn wie viele, deren inneres Erleben bedeutend genug ist, fühlen sich so stark, an eine Wahlverwandtschaft zwischen sich und der Verkörperung jenes Philosophems zu glauben, das den Höhenmenschen mehr noch als nur faustisches Ringen hinanzieht zu jenen Sphären geläuterten Schauens, wo alles Menschliche nur ein Gleichnis, wo alles Erdentum nur Irrwahn, nur geträumt erscheint.

Naturgemäss reicht an diese Aufgabe nur eine Persönlichkeit heran, die durch die Katastrophen des Lebens, durch Vereinsamen im Lebensweh zum Weisen geworden, zu Hamletscher Weltbetrachtung und -Verachtung gedrungen ist. ECKART stellt uns in seiner „romantischen Komödie“ vor ein Kunstwerk, das in ebenso verblüffender Weise eine den Atem benehmende Handlung auf die Bretter bringt, wie es uns durch die Rolle des „Herrn“ lähmt und zugleich aufwühlt. Die Zwitternatur Hamlets ist hier gewissermassen ins Modern-Greifbare transponiert. Wir werden geblendet durch die Erscheinung eines Weltmannes, dessen Wesenswurzeln zugleich ins Gebiet des Pathologisch-Kriminellen, wie auch in das höchste Genialität reichen. Aber beileibe nicht der verbrauchte Typus des geistgeschwollenen Salonhochstaplers! Was wir an metaphysischer Erhebung in diesem Stück durchmessen, bedeutet mehr, als wir bis jetzt gewohnt waren, an „Anregungen“ von der Bühne zu empfangen. Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, dass wir bis jetzt kein Werk besitzen, dessen spekulativer Geist so innig mit der äusseren Handlung verknüpft ist, und das an Tiefe und Esprit diejenige Dramatik so weit hinter sich lässt, die an oberflächlicher Geistreichelei und Verherrlichung potenziertes Animalität das Menschenmöglichste leistet.